

Es gibt keine Ausnahmen

Röm 2,1-4+19-20

In einem Schläger heisst es: „Wir kommen alle alle in den Himmel, weil wir . . .

In diesem Sinne gäbe uns der Schläger eine unbesorgte Zukunft. Aber dies hat einen kleinen Hacken. Sind wir wirklich alle so brav?

Paulus setzt sich im Römerbrief sehr stark mit unserem Unvermögen auseinander. Die Einheitsübersetzung teilt Kapitel 2 in drei Themen auf:

- > Der Mensch vor Gottes Gericht. Verse 1-11
- > Die Heiden und das Gesetz. Vers 12-16
- > Die Juden und das Gesetz. Vers 17-29

Der Mensch ist fähig, den Mitmenschen für einen Fehler zu verurteilen, obwohl er denselben auch schon begangen hat und wer weiss, auch in Zukunft wieder begeht.

Bei Gott gelten andere Gesetze. Paulus braucht Begriffe wie:

- > Unentschuldigbar,
- > kein Ansehen der Person,
- > Unwissenheit schützt nicht vor Strafe.

Paulus setzt also voraus, dass alle Menschen (vorwiegend sein Volk) wissen, was richtig ist und was falsch. Dabei stützt er sich auf das Urteilsvermögen des Menschen. Hat er sich dabei nicht überschätzt? Hatte er selbst nicht vor seiner Begegnung mit Überzeugung die anders — Gläubigen verfolgt.

Wenn ich nach meinen Fähigkeiten und dem Vorstellungsvermögen urteile und verurteile, so verurteile ich mein eigenes Verhalten.

Und ich muss feststellen, es gibt hier keine Ausnahme und keine mildernde Umstände. Auf die Frage der Pharisäer: Sind wir etwa auch blind? Sagte Jesus;
Joh 9,41

Wir stellen uns die Frage: > Wie vereinbaren sich Gottes Güte und Geduld mit seinem Zorn und dem Gericht?

Gottes Güte führt > Buchhaltung. Er bestraft nicht nach jeder getanen Sünde. Er listet sie wohl auf und hofft (in seiner Güte und Geduld), dass er sie vergeben und löschen kann.

Aber er kann sie auch wieder aus dem Papierkorb zurück holen. Dies zeigt uns das Gleichnis vom Schalksknecht. Mt 18, 23-35

Es gibt keine Ausnahme

Dies gilt für alle, die dem Aufruf des Petrus folgen. *2 Petr 3,15 Betrachtet die Geduld unseres Herrn als Gelegenheit zur Rettung.*

Sich selber gutes tun ist nicht im Widerspruch zur Demut. Ist es nicht das tiefste Anliegen, welches Gott für jeden Menschen auf der Welt wünscht?

Nach der Himmelfahrt sandte er den HG als **die Kraft**, nicht nur um Zeuge zu sein, sondern auch dort, wo wir die Kraft so nötig haben:

ZB: Um Gott und Mitmenschen um Vergebung zu bitten. > Um zu vergeben und Vergebung zuzusprechen. > Um Lügen und Negativen Gedanken den Kampf anzusagen und zu überwinden. > Um nicht Gunst oder Vorteile zu erschleichen. > Um die erhaltene Liebe Gottes zu bewahren und sie mit Menschen guten Willens zu teilen. Usw.

Auch darin gibt es keine Ausnahmen bei Gott! Paulus schreibt in diesem Kapitel auch ausdrücklich vom “Tun des Guten“.

Rö 2,10 Ewige Herrlichkeit jedoch und Ehre und Frieden werden die erhalten, die Gutes tun.

Ich muss nicht gutes tun, damit ich gut dastehe. Gutes tun soll eine Lebenshaltung sein. Und wenn wir das mit Hilfe der Kraft des HG leben, dann haben wir ein bisschen von Gottes Eigenschaft in uns.

Gott will ohne Ausnahme . . . in deinem und meinem Leben, seine Kraft, seine Liebe, seine göttliche Identität hinein legen und durch uns in die Welt hinaus strahlen.

Gebet und Segen

Gott – in seiner Barmherzigkeit – segnet dich.

Er segnet dich mit bleibender Liebe,

Er segnet dich mit herzlichem Erbarmen,

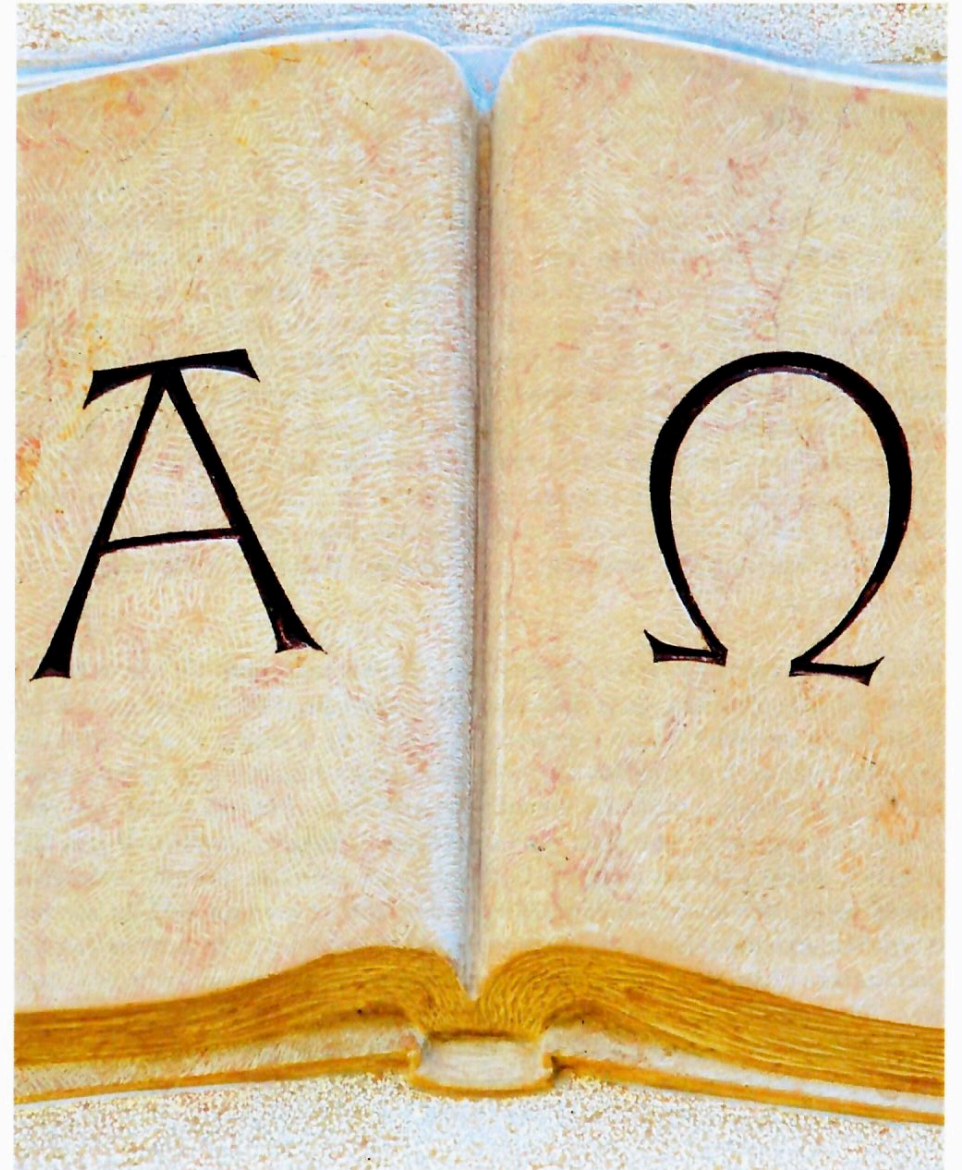
Er segnet dich mit fröhlicher Barmherzigkeit,

damit du ein Segen bist für dich –

und deine Mitmenschen.

Gott ist treu; er will mit dir sein in Jesus Christus

heute und alle Tage.



Römerbrief

Eine Predigtserie der Heilsarmee Winterthur



Heilsarmee Winterthur
St.-Georgen-Strasse 55
8400 Winterthur
winterthur.heilsarmee.ch